

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 522.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Belegpreis für Halle und Bezirke 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. — Gratz-Verlag: Sächsische Zeitung (Eig. Heilmannstr. 11). Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Zentr. Mittelungen.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die festgesetzte Zeilenbreite oder deren Raum für Halle u. den Bezirke 20 Hg., auswärts 30 Hg. — Stellen am Schluß des redaktionellen Teils die Seite 100 Hg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 156; Redaktionstelefon 1272. Verleger: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Freitag, 12. Juli 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Am Kurirtel Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Die neue russische Flotte.

Es wird erzählt, daß unser Kaiser den russischen Jaren bei der Begegnung von Baltischport im Gespräch gesagt habe, Anhalt möchte doch einen Teil der neuen Ostflotte in Deutschland bauen lassen, dann würde sie sehr viel schneller fertig werden. Diese Erzählung würde beweisen, daß unser Kaiser ein solches Heranwachen einer russischen Ostflotte nicht als eine Gefahr für Deutschland ansieht. Auf der anderen Seite ist beachtenswert, daß die Zusammenkunft der beiden Kaiser und die offizielle Mitteilung über deren Verlauf in England sehr viel mehr Unruhe erzeugt hat als wie in Frankreich. Die Franzosen sehen gar nicht nur auf das Bündnis mit Russland, sie stützen sich vielmehr darauf, daß sie den „Verbündeten“ durch die goldene Kette in Gestalt von vielen Anleihen gefesselt und zu ihrem willkürlichen „Sklaven“ gemacht haben. In England ist man der „Entente“ mit Anhalt nicht so sicher. Man weiß genau, daß eine solche Entente sehr schnell in die Brüche gehen kann, sobald wirkliche Interessengegenstände sich zeigen. Es ist an dieser Stelle schon ausgeführt worden, daß solche Interessengegenstände zwischen Russland und Deutschland nicht vorhanden zu sein brauchen. Anders sieht es aber mit Anhalt und England. Der ganze nahe und ferne Orient ist eigentlich nur ein großer russisch-englischer Interessengegenstand. Wenn dieser in den letzten Jahren nicht so stark hervorgetreten ist, so lag dies daran, weil es England gelungen war, durch seinen japanischen Verbündeten Anhalt im äußersten Osten zurückzubringen und weil die russischen Staatsmänner Klug genug waren, einzusehen, daß sie nach dem Mißerfolge im Krieg und der daran anschließenden Revolution im Innern ihr Land zunächst vor einem jeden weiteren Konflikt behüten mußten, um es erst wirtschaftlich erstarben und politisch sich beruhigen zu lassen. So kam ihnen das Liebeswerben König Edwards VII. sehr gelegen. Daß sie glauben, sich jetzt freier bewegen zu können, das hat das englische Mißtrauen erregt. Namentlich die konservativen Blätter, die ja in der äußeren Politik immer viel weitläufiger sind als die Liberalen, geben ihm ziemlich offenen Ausdruck. Und von ihrem Standpunkte aus mit Recht. Denn der Gedanke, daß Anhalt die Nebanleihe für die ihm von Japan, d. h. eigentlich von England, beigebrachte Niederlage einmal in der Nordsee suchen könnte, liegt doch nicht zu weit ab! Und die Möglichkeit, daß eine wirklich tüchtige russische Flotte einmal — wohl gar im Verein mit der deutschen — für Anhalt die freie Ausfahrt durch den Bosphorus in das Mitteländische Meer, durch den Persischen Golf in den Indischen und durch das Chinesische Meer in den Stillen Ozean auf dem Umwege über den Kanal erkämpfen könnte, macht jeden Engländer mit Recht schaudern. Denn englische Interessen sind es, nicht etwa deutsche, die dem überall entgegenstehen. Das weiß man in Anhalt selbstverständlich auch. Und deshalb werden alle einseitigen Rufen, die es mit ihrem Vaterlande wohl meinen, ein Zusammengehen mit Deutschland lieber zu sehen, als ein solches mit England, am liebsten aber ein Zusammengehen mit Deutschland gegen England. Diese Stimmung weiter sich zunehmen zu machen, ist die Aufgabe unserer Diplomatie. Gut sie, wie wir hoffen, Erfolg, so können wir nur wünschen, daß sie recht bald und recht kräftig aufstehe, die

neue russische Flotte.

H. K.

Das „internationale Grubenproletariat“ und der Weltfrieden.

Bisher machten nur die Sozialisten der verschiedenen Länder in ihrer Bekämpfung Anspruch darauf, als ein „den Weltfrieden stützender Faktor“ angesehen zu werden. Das war zwar lächerlich, namentlich im Hinblick auf die einander vielfach schürftig widerstrebenden Ausprägungen sozialistischer Führer bei einzelnen Nationen über die Rolle, die das Proletariat im Ernstfälle spielen werde, aber man konnte mit der Behauptung, daß die Arbeiterklasse die letzte Entscheidung über Krieg und Frieden in den Händen habe, doch der Regierung und Wirtum in den dabei hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten die Rabomontaden der „Koten“ über sich ergehen lassen, scheinen jetzt dem „internationalen Proletariat“ den Kampf so schneller gemacht zu haben, daß schon die einzelnen sozialistischen Arbeitergruppen sich bei der Frage, ob Krieg, ob Frieden, für das

Zünglein an der Waage betrachten. Wenn es zunächst auch nur die Bergarbeiter sind, die sich einer solchen Großmannschaft hingeben, so kann es bei der Ausdehnungsgefahr, die diesem Größenmaß eigen ist, gar nicht mehr lange dauern, daß auch die anderen sozialistischen Arbeiterorganisationen die Hand nach dem Ruhme ausstrecken, für die Erhaltung oder Störung des Weltfriedens entscheidend zu sein.

Der Anfang, den der am Montag in Amsterdam eröffnete internationale Bergarbeiterkongress mit der Propagierung dieses Ruhms gemacht hat, läßt in dieser Richtung dieses erwarten. Gut daß der Vorsitzende dieses Kongresses, der englische Bergarbeiterführer Smillie, in seiner Eröffnungsrede mit dürren Worten erklärt, die Frage, ob Krieg, ob Frieden, werde nicht mehr von dem Gauger Schiedsgericht, auch nicht mehr von der „Bourgeoisie“ gelöst werden, sondern von den — Bergarbeitern. Wenn die Gefahr eines Krieges aufstehe, so werde es Pflicht der Bergarbeiter sein, ihr mutig entgegenzutreten; das internationale Komitee der sozialistischen Bergarbeiter werde dann zusammenzutreten und beraten, wie die Kriegsgefahr beseitigt werden könne. Hand diese Erklärung schon bei den Mitgliedern des Kongresses lebhaften Beifall, so läßt die weitere Versicherung, daß das „internationale Grubenproletariat“ es verstehen werde, die Möglichkeit eines Krieges überhaupt aus der Welt zu schaffen, bei den Zuhörern fürchterlichen Applaus.

Man könnte diese Großsprecherien auf sich beruhen lassen, wenn sie nicht die ernsthafte Gefahr in sich schloßen, die Köpfe der Arbeiter noch mehr zu verberben, als es schon jetzt der Fall ist, und wenn nicht ein besonderer Umstand vorläge, sie gerade von deutscher Seite zurückzuweisen. Auf dem Kongresse in Amsterdam hat nämlich der deutsche Reichstagsabgeordnete und Bergarbeiterführer Sachse sich bemüht gefunden, die im Vorstehenden skizzierten Anschuldigungen Smillies vollständig abzuwehren, und zwar unter Hinweis auf die „Friedensdemokratien“ der deutschen Sozialdemokraten im vorigen Sommer während der Marokkofrage. Die Behauptung, daß diese Demonstrationen mit zur Erhaltung des Friedens beigetragen hätten, ist schon so oft und schlagend widerlegt worden, daß man sich dabei kaum noch aufhalten braucht. Aber eine weitere Bemerkung Sachses, nämlich die Behauptung, die deutsche Reichsregierung habe diese sozialdemokratischen Demonstrationen gar nicht ungern gesehen, bedarf doch einer entschiedenen Zurückweisung. In dieser Zurückweisung liegt indirekt die Behauptung, die Reichsregierung habe im Gefühl ihrer Schwäche die sozialdemokratischen Demonstrationen ausgebeutet. Das ist die sozialdemokratische Lüge für die Langmuigkeit, mit der unsere Behörden diesen an Waterlandsverrat streifenden Demonstrationen zugehört haben. Wir haben damals unsere warnende Stimme gegen diese Lügellei erhoben. Die Verdächtigungen, die jetzt der Reichstagsabgeordnete Sachse auf einem im Auslande abgehaltenen Kongresse gegen die deutsche Reichsregierung geschleudert hat, zeigen, wie recht wir daran taten. Man darf wohl erwarten, daß unsere Behörden eine solche Kanone nicht zum zweiten Mal zur Schau tragen. Wenn heute das internationale Proletariat, woran das „internationale Grubenproletariat“, den Kopf hoch trägt und dem Gedanken Ausdruck gibt, in erster und letzter Linie über die Geschichte der Wölfer zu entscheiden, so hat daran das Verhalten der Regierung zu einem guten Teile mit Schuld. Ihre Pflicht ist es, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Gedanke nicht noch mehr Unheil anrichtet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die innere Krise in der Türkei.

Die Demission des türkischen Kriegsministers, Mahmud Scheffet Paşa, kann, wie unserem Berliner Vertreter aus Kreisen der Balkan-Diplomaten gesagt wird, von gerader katastrophaler Bedeutung für die Türkei werden. Sie beweist die grundleitende Zersplitterung im türkischen Offizierskorps. Mit Mahmud Scheffet verabschiedet der Zusammenstoß in der Armee. Sein Rücktritt bedeutet unter Umständen den Zusammenbruch des jungtürkischen Regimes. Die Türkei wird jetzt unter allen Umständen Frieden schließen müssen und alle italienischen Bedingungen annehmen, wenn nicht Ereignisse eintreten sollen, die das Vorgehen aller Weltanstaaten gegen die Türkei zur Folge haben könnten.

Der wird Kriegsminister?

Wie es in Konstantinopel heißt, hat die Regierung an Torquato Scheffet Paşa, sowie an den Korpskommandanten von Ezerium die Frage gerichtet, ob sie das Portefeuille des Kriegsministers annehmen würden. Als Kandidaten der Militärpartei für den Posten des Kriegsministers gelten Marşal Ibrahim Paşa, der ehemalige Wali von Tripolis, und Abdullah Paşa, der Ober-

kommandant von Smyrna. — Bei Redaktionschluss wird uns noch aus Konstantinopel gedrahlet:

Es wird berichtet, daß Nagim Paşa das ihm angebotene Portefeuille des Kriegsministeriums entschieden abgelehnt hat. Der Ministerat beratschlagte getrennt über die durch den Rücktritt des Kriegsministers gestohrene Lage und die Wahl eines Nachfolgers. Es wurde jedoch kein endgültiger Beschluß gefaßt.

Demission des gesamten türkischen Kabinetts?

Einer Meldung der Wiener „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel zufolge hält man die Demission des gesamten Kabinetts für wahrscheinlich. Es sollen bereits Verhandlungen mit dem türkischen Botschafter in London, Tewfik Paşa, bestehen, um ihn zur Uebernahme des Großwesirs oder des Ministeriums des Äußeren zu gewinnen.

Die Meuterei in Monastir

verliert täglich an Bedeutung. Die desertierten Offiziere dürfen, nach den Verhandlungen mit ihnen günstig verlaufen, in 2-3 Tagen zurückkehren. Dişdam Paşa ließ denjenigen Soldaten, die Köpfe aus der von den Meuterern mitgenommenen Regimentskasse zu fordern hatten, ihren Sold auszahlen, womit sich die Soldaten beruhigten. Paşa Paşa ordnete an, daß die Mannschaften des Regiments von Skopje, unter denen eine erregte Stimmung herrschte, die Waffen abliefern und beurlaubt werden sollen. Zwei Bataillone Medis aus Anatolien, die sich bisher in Zuef und Diakova befanden, sind gestern entlassen worden und werden in ihre Heimat zurückbefördert. — Bei Redaktionschluss wird uns noch gedrahlet: Nach einer amtlichen Meldung haben die Deserteure von Monastir ihre Rückkehr unter der Bedingung angeboten, daß sie Verzeihung erhalten. Die Regierung verlangt jedoch, daß sie sich ergeben. Der Wali von Skopje berichtet von einem Kampfe, der am 6. Juli zwischen den Truppen und Albanern stattgefunden habe. Die Albaner seien mit großen Verlusten zurückgezogen worden. Die Truppen hätten sieben tote und verwundete gebaßt.

Deutsches Reich.

* Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist gestern von Petersburg nach Moskau abgereist.

* Herr von Siversens 60. Geburtstag. Der Staatssekretär des Bundesrat's Amt von Minister-Waechter, beginnt am 10. Juli in ausgedehnter Friste seinen 60. Geburtstag. Der Magistrat der Stadt Kissingen ließ durch eine Deputation unter Ueberreichung eines Blumenkränzes seine Glückwünsche ausprechen. Es liefen zahlreiche Glückwunschtelegramme des In- und Auslandes ein.

* Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister. Nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ wird die Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister, die sich mit dem nächsten Reichsausschussestert und mit der Beschlussekrage zu befaßen haben wird, nicht vor Ende Oktober einberufen werden.

* Eine Orientkonferenz? Im „Echo de Paris“ ist die Kaiserzukunft von Baltischport dazu benützt worden, um wieder einmal auf den Gedanken einer Orientkonferenz hinzuweisen, der einem Teil der Pariser Presse besonders als Herz gewachsen zu sein scheint. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ aus diplomatischen Kreisen hört, war der Gedanke einer Orientkonferenz von den Kabinetten niemals auf die Tagesordnung ihrer Erörterungen gestellt worden, und darin hat sich auch in Baltischport nichts geändert.

* Abänderung eines deutschen Konsulats. Meritanitide Revolutionäre haben in Szwaz in das Bureau des deutschen Konsulats ein und blinderten es vollständig aus.

* Eine Rangensalzfaser verboten. Der Landrat des Kreises Zonen hat eine Rangensalzfaser als ein Krügerdenkmal, zu der der deutsch-hannoversche Verein einlud, verboten. Der betreffende Bescheid lautet:

„Der hiesige Krügerverein hat bei mir beantragt, jegliche Faser, insbesondere Anspreden und Krangensalzfaser an Krügerdenkmalen anlässlich der am 7. Juli dieses Jahres stattfindenden Rangensalzfaser zu unterlegen. Da in Nr. 75 des „Hannoverschen Landesboten“ vom 1. Juli dieses Jahres eine große impotente Faser am Krügerdenkmal angebracht wird, an der sich alle deutschen Männer, die wirklich treu zu Kaiser und Reich, zum angekommenen Rangensalzfaser (womit das Welfenhäus gemeint sein soll), und Vaterland stehen“, beteiligen sollen, so steht diese Faser im Widerspruch mit den Bestimmungen des hiesigen Krügervereins: „Die Faser und Krangensalzfaser und Reich, Landesbestritt (König von Preußen) und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflanzen, zu betätigen und zu fällen.“ Den Antrag des Krügervereins, dem das Denkmal angehört, halte ich daher für berechtigt, und ich schreibe demzufolge, zumal außerdem die geplante Faser am Krügerdenkmal als eine Revolution seitens der nationalen Bevölkerung angesehen werden und somit aufsteigend wirken könnte, die erzielte Genehmigung zur Zurück-

8 Uhr 20 **Walhalla.** 8 Uhr 20
 Bis einschliessl. Montag das glänzende,
Tymians vollständig neue Abschieds-
 Programm. (3008)
 Das Beste vom Besten!
Sein Schwiegervater in spe.
 Heute Donnerstag Benefiz für Herrn Fritz Thurm.

Der Tanzanwalt

Neumarkt-Schützenhaus-Garten
 Harz 11. Eingang Karlstrasse.
 Freitag, den 12. Juli, abends 8 Uhr
Militär-Konzert (Streichmusik)
 ausgef. v. d. gesamten Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 75.
 Leitung: Herr Königl. Musikmeister C. Steuer.
 Eintritt 35 Pfg. 10 Vorzugskarten 2.50 Mk.
 3103) Hochachtungsvoll F. O. Stoye, Traiteur.

Eröffnung den 23. August
 zur grossen Gartenbauausstellung
 HALLE a. S.
Lunapark
 Merseburger Strasse - Radrennbahn.
 Festwirt B. Bernhardt „Zum Oberpollinger“.

Zoo.
 Heute Donnerstags,
 abends 8 Uhr
Elite-Konzert
 vom Stadttheater-Erzieher
 Leitung: Kapellmeister Alfred
 Wisnann unter Mitwirkung des
 Opernregisseurs **Rupert Gogi**
 (Scheidtenort). (3063)
 Eintrittspreise
 35 Pfg. inkl. Billetsteuer.
 Sonntag, 11. Juli
Billiger Sonntag.
 Eintr. 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
 Montag, 15. Juli
 Letzter Tag von
Havemanns Raubtierschule.
 Gutes bauerhaftes Gummiband
 für Strumpfbänder faunt man bei
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Alfred Bernhardt
 Mitglied des Rabatt-Sp.-Ver.
 Gr. Ulrichstr. 46. — Telefon 735.
Saison-Delikatessen:
 bekannt beste Sortierung,
Springlebende Edelkrebse, jetzt besonders schmack-
 haft und saftig fett. (3081)
 Stück 15, 20, 30, 40 Pfg.
Prachtvolle franz. Pfirsiche, reife, saftreiche, aroma-
 tische Früchte,
 Kiste mit 12 Stück 1.80, 2.25, 3.— nach Grösse.
Vierländer Netz-Melonen, Pariser Artischocken, engl.
Bleichsellerie, kleine weisse Champignons.

STOLLWERCK
GOLD
 die neue
 Schokolade.
 Deutsches Fabrikat. Beherrscht die Welt.

Wratzke u. Steiger
 Juwelen. (3720) Halle a. S.

Tulpe — Krebse. :



Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?
 Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierzeugen, welche kratzen und nur stümpfe Male
 brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Uebung selbst mit dem neuen „Mulcuto“-Schnell-
 Rasierapparat, welcher ein Lebenlang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht spielend
 leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Der „Mulcuto“ ist so einfach und praktisch im
 Gebrauch, seine Ueberlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, dass es für
 jeden Herrn lohnt, sofort einen „Mulcuto“ von uns zu kaufen. Die Verwendung des „Mulcuto“ bedeutet
 eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Kein Brennen der Haut nach dem Rasieren mehr.
 Stets samtwelches, glattes und äusserst angenehmes Rasieren. Durch Selbstrasieren spart man auch
 viel Zeit und Geld. In mehr als 40000 Stück im Gebrauch und in tausenden der glänzendsten Anerkennungs-
 schreiben gepriesen, ist der „Mulcuto“ das praktischste Rasierinstrument der Welt. Jeder Apparat wird
 30 Tage zur kostenlosen Probe versandt, d. h. während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und
 Geld zurückgezahlt. Der Preis des Apparates ist Mk. 2.50 pro Stück. Mit versilbertem Schaumwafel Nr. 3.50.
 Verlangen Sie sof. per Postkarte einen Apparat. Die kleine Ausgabe macht sich durch den Versand täglich
 durch „Mulcuto“-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen, eig. Hammerwerk u. eig. Hohlschleiferei. — Wiederverkäufer ges.

**Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-
 und Stachelbeersaft**
 reichlich von der Presse empfiehl (3970)
Fruchtsaftpresserei Otto Thiem,
 Geisstrasse 11. Telefon 2544.
Gertrude-Harz
 Klimat-Kurort, prächtiger Lage, unmittelbar an
 herrl. Bächen u. Fichtengebüsch, Ausgangen, schönster
 Harzpark (Balken-Podest), mild. Klima, Quellw.-Lag.
 1/2 u. 1/4 Stunden Fahrt, Sanat. F. Neuwalde, König
 Kurpark, bill. Wohnung u. m. d. St. Steiner, dah. als
 Kurort u. d. g. Anst. der Herr. d. Kaiser.
 Prosp. auch d. Bureau v. Rudolf Kesse.

Strecke: Schweinfurt-Melningen Station: Neustadt a. Saale
Bad Neuhaus a. Saale
 Saison hat bis Mitte September. Telefon Nr. 47.
 Vorzügliche kohlensäure Kesselquellen. Trink- u. Badekur.
 Sol- u. Moorbad ausserst billig. Bewährt Heilkräfte bei Malaria-
 und Darmkatarrhen, Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidalerde,
 Anämie und Frauenkrankheiten. Bei Herzleiden und Bluthoch-
 druck sind Heilwirkungen nicht ausgeschlossen. — In Neuhaus und
 in dem 7 km. entfernten Städtchen Neustadt a. S. ist für billige
 und schöne Wohnungen gesorgt. Die kleine Ausgabe macht sich durch den
 2 Stunden, per Auto in 1 Stunde zu erreichen. — Prospekt gratis
 durch die Freibehrl. v. u. z. Güttenberg'sche Bade-Verwaltung.

Geschäfts-Verlegung.
 Mein bisher unter der Firma **Elise Höft Nachf.** betriebenes
Galanterie- und Spielwaren-Spezialgeschäft
 habe ich nach dem Grundstück **obere Leipziger Strasse 66 a**, in welchem sich
 bis 1. Juli das Linoleumgeschäft von Hugo Nehab Nachf. befand, verlegt.
 Ausser meinen bisherigen Artikeln führe ich neu **Wachstuche und Gummiwaren** und bitte ich
 um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens. Hochachtungsvoll
Rud. Weibezahl,
 obere Leipziger Strasse 66a.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bad Wiftekind.
 Freitag, 1. Juli,
 nachmittags 3 Uhr
Kur-Konzert
 vom Stadttheater-Professor
 Kapellmeister Alfred Humann
 unter Mitwirkung des
Cornet à piston-Virtuosen
L. Kimmel
 vom Hoftheater in Darmstadt.
 Eintrittspreis
 35 Pfg. inkl. Billetsteuer.

Brunnerts Bellevue.
 Morgen Freitag 8 1/2 Uhr abds.
Abend-Konzert
 (Apollo-Orchester). Progr. 10 Pfg.
NB. Sonntag 2 gr. Konzerte.

Auswärtige Theater.
 Leipzig.
 Neues Theater: Freitag: Johanna
 von Neapel. — Sonnabend:
 Elektra. Dienstag: Die
 Schwestern. Freitag: Die
 Schwestern. — Sonnabend:
 Der fidele Bauer.
 Schauspielhaus: Freitag: So'n
 Bindmü. — Sonnabend: So'n
 Bindmü.
 Operetten-Theater: Freitag: Die
 feine Barbara. — Sonnabend:
 Die feine Barbara.

**Diemenplanen,
 Saatplanen,
 Bindgarne,
 Garbenbänder,
 Säcke, Decken**
 zu billigsten Tagespreisen.
Max Albert,
 Halle a. S. Telefon 178.
 Satz u. Manufaktur.
 Man verlange Preise.

Papageien-Käfige
 u. einrichteten bis zum elegantesten.
Zoologische Handlung.
 Geisstrasse 26. Fernr. 3907.

Wollene Golf-Jacken
 (weiss und farbig) (3727)
 für Damen und Herren.
 Grösste Auswahl bei
 H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
 strasse 84.

Geröstete Kaffees
 von 50 L. 1.50 bis 50 L. 2.90
 empfiehlt in vorz. Qualität
 Herr Carl Boock, Breite-
 strasse 1/2 Marktplat. im Zurm.
 Leipziger Strasse 61/62. (3723)

Pianos,
 neu gebaut,
 250 und 360 Mk., zu verkaufen.
H. Lüders,
 Mittelstrasse 9/10.

Zeichnung auf (3970)
5 % Gewerkschaft Walbeck-Oblig. à 98 1/2 %
5 % Gewerkschaft Einigkeit-Obl. à 98 1/2 %
 beide rückzahlbar à 103 %
4 1/2 % Hohentlohe-Werke-Oblig. à 100 %
 vermitteln wir **kostenfrei.** Halle a. S.,
Friedmann & Co., Bankhaus, Poststrasse 2.

Adolf Böning,
 Halle a. S. : Fernr. 1822.
 Grösstes Lager in
 Holzriemenscheiben,
 Transmissions teilen
 und sämtl. Treibriemen.
 Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verkauf zu Fabrikpreisen.
Glasco Metallfaden-Lampe
 spart 75% elektrischen Strom.
 Bruchfester. Durchlöchernde Brennweite
 1000 Stunden.
Bis 130 Volt, 16-50 R., Nr. 0.85
140-250 Volt, 25-50 R., Nr. 1.50
 ertl. Steuer, bei 12 Stück franco inklusive
 Verpackung. (3875)
Elektrischer Leuch Firm,
 Berlin S. 59 B, Kottbuser Damm.

Patentanwalt Eyck, (3862)
 Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Für die Anzeiger verantwortlich: Paul Reichen, Halle a. S. Telefon 158.

